

Die Bauausführung ist in den Jahren 1868—72 erfolgt; die Kosten haben bei damals noch billigeren Preisen mit den Umbauten der alten Häuser und incl. der Maschinen etc. 1.000000 Mk. betragen.

k) Fabriken für Textil-Industrie, Färberei, Appretur etc.*)

In der Einleitung ist bereits über den Aufschwung und Rückgang dieser Industriezweige in den letztvergangenen Jahren gesprochen, welche in Verbindung mit der durch ganz Europa und Amerika gehenden Geld- und Geschäftskrisis den Preis der Fabrikate in ein sehr ungünstiges Verhältniss zum Preise der Rohprodukte stellte und dadurch die Existenz dieser Industrie mannichfach gefährdete. Auch der Export wurde durch die Gleichmässigkeit der Krisis überall geringer, wenn auch zunächst nicht in dem Maasse, wie bei der Gesamtausfuhr. So hatte beispielsweise die Gesamtausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Distrikte des Berliner General-Konsulates

für 1873 einen Gesamtwert von . . . 17.474226,19 Mk.

für 1874 13.819196,03 „

daher Abnahme 3.655030,06 Mk.,

wobei zu berücksichtigen ist, dass im vierten Quartal 1874 der Export aus der Lausitz und Schlesien mit 801830,10 Mk. nicht mehr bei dem Berliner General-Konsulate, sondern bei einer seit dem 1. Oktober 1874 errichteten besonderen Konsular-Agentur deklariert ist, also bei der vorstehenden Abnahme in Abzug zu bringen ist. Die Ausfuhr stellte sich bezüglich für:

	1874. Mark	1873. Mark		1874. Mark	1873. Mark
Baumwollenwaaren . . .	481014	350109	Leinenwaaren	785418	1.192917
Gefärbte	1.844532	1.654209	Konfektionen	1.532613	2.053329
Handschuh und Hand- schuhleder	1.217907	891201	Seidenwaaren	464112	588210
			Wollenwaaren	1.946649	4.467771

Jedoch ist zu berücksichtigen, dass nicht Alles, was exportirt ist, mit Vortheil verkauft wurde, vielmehr die letzte Zeit vielfach gezwungen hat, die Ausfuhr zu verringern, wenn man nicht die Preise zu sehr drücken wollte.

Im Ganzen hat sich jedoch Berlin auf seinen auswärtigen Absatzgebieten in der Konkurrenz mit dem Auslande vortheilhaft behauptet.

Sehr schwer wiegen auch für obige Fabrikationszweige die Arbeiterverhältnisse, welche es eines Theils sehr erschweren, Fabriken in die Nachbarschaft zu verlegen, weil die Arbeiter sich dadurch am leichten Wechsel ihrer Stellungen nicht verhindern lassen wollen, andern Theils wegen der hohen Löhne und Grundstückwerthe die Konkurrenz für Berlin bei Massenfabrikaten gerade für diese Fabrikationszweige oft unerheblich machen. Diejenigen Zweige, bei denen es auf Geschick der Arbeiter oder auf Geschmack in der Erfindung und Disposition ankommt,

*) Bearbeitet durch Herrn Baumeister Edmund Knoblauch.

werden dagegen umgekehrt hier besondere Förderung finden und dauernd konkurrenzfähig bleiben. Gerade für die textile Industrie wird die in neuerer Zeit durch geeignete Schulen sich rasch steigernde Geschmackbildung sich besonders vorthellhaft erweisen, besonders wenn sich die stark verminderte Kauffähigkeit des hiesigen wie des auswärtigen Publikums wieder steigert, was jedenfalls nach wenigen Jahren wieder eintreten wird.

1. Spinnereien. Die Spinnerei hat in Berlin nie bedeutenden Boden gefasst und ist besonders seit Einführung des mechanischen Betriebes mehr und mehr zurückgegangen, so dass augenblicklich eine grössere Streichgarn- und Baumwollenspinnerei überhaupt nicht existirt und der Bedarf an ersterem Materiale von 60000 Zntr. jährlich eingeführt wird. Kammgarn fabrizirt ein Etablissement, die Berliner Kammgarnspinnerei von Schwendy & Co., Aktien-Gesellschaft. Die Situation der Anlage und Durchschnitt des neuen Spinnerei-Gebäudes sind in Fig. 138 und 139 dargestellt.

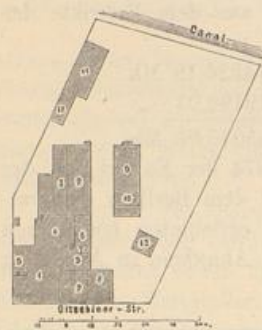


Fig. 138. Situation.

1. Neues Spinnerei-Gebäude.
2. Vorspinnerei.
3. Kämmerei.
4. Dampfkesselhaus.
5. Dampfmaschinenhaus.
6. Schlosserwerkstatt.
7. Flur.
8. Lagerräume.
9. Haspelsaal.
10. Garnlager.
11. Wollspeicher.
12. Kämmlingkeller.
- 1'. Gartenhaus.

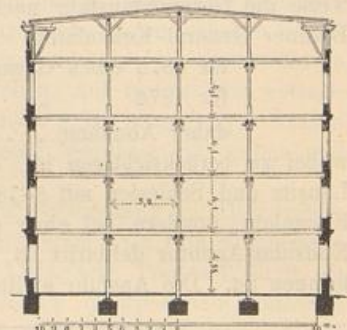


Fig. 139. Durchschnitt durch das neue Spinnerei-Gebäude.

Fig. 138 u. 139. Berliner Kammgarn-Spinnerei, Schwendy & Co., Aktien-Gesellschaft, Gitschinerstrasse 12 u. 13.

Verarbeitet werden jährlich ca. 10000 Zntr. rohe Schafwolle, welche in der Fabrik gewaschen, gekämmt und gesponnen wird. Im Betriebe befinden sich ca. 9000 Spindeln. Die Hauptprodukte sind Zephyr und Wollgarne.

Das Etablissement besteht seit 25 Jahren und wurde 1871 in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt.

Der jährliche Verbrauch an Kammgarnen stellt sich, nach Dr. Max Weigert „Krisis der Berliner Weberei“ in Dr. Schwabe's Jahrbuch für 1874, auf 1.000000 Kilogr. im Werthe von 9.000000 Mk.

2. Shoddy-Fabriken sind nach dem Berliner Adressbuche pro 1875 neun vorhanden; dieselben dürften jedoch trotz eines grossartigen Umsatzes wenig bauliches Interesse bieten.

3. Plüsch-Fabriken. Die Fabrikation der Meubles-Plüsch in glatten Farben (Velours d'Utrecht) war früher in Deutschland vorzüglich in Berlin zu Hause. Die ungünstigen Arbeiterverhältnisse und die damals nicht der Zeit folgende ungenügende Färberei und Appretur haben dieselbe fast gänzlich von hier verdrängt, während für Konfektionplüsch und Imitationen von Pelzen sich Berlin

ein anerkanntes Verdienst erworben hat; es bildet fast ausschliesslich den Sitz dieses Fabrikationszweiges und ist mit Erfolg bemüht, stets Neues zu schaffen.

In Fig. 140 ist die Situation der Fabrikanlage von D. J. Lehmann zu Rummelsburg bei Berlin dargestellt. Dieselbe besitzt mechanische Weberei, Spinnerei, Färberei, Druckerei, Appretur etc. und besteht seit dem Jahre 1840.



Fig. 140. D. J. Lehmann's Fabrik-Etablissement in Rummelsburg bei Berlin.

1, 2. Wohnhäuser. 3. Pferdestall. 4. Wirthschaftgebäude. 5. Gartenhaus. 6. Federviehstall. 7, 37, 42. Retiraden. 8. Stall. 9. Kirche. 10, 19. Arbeitshaus. 11, 51, 53. Holzstall. 12, 17 a, 21, 22. Wohnhäuser. 13, 31. Portierhaus. 14, 16, 17. Arbeitshäuser. 15. Arbeitshaus und Schlosserei. 18. Vorbau. 20. Schmiedewerkstatt. 23. Tischlerei und Wohnhaus. 24. Klüpenhaus. 25. Pflüschfärberei. 26, 28. Färberei. 27. Walke. 29. Appretur und Walke. 32, 56. Garnlagergebäude. 33. Heizraum. 34. Kesselüberbau. 35. Seifenhaus. 36. Schwefelkammer. 38. Holzgelass und Trockenmaschinen. 39, 64. Wäscherei. 40, 44. Trockenhaus und Schwefelkammer. 41. Fabrikgebäude. 42 a. Remise und Abgangkeller. 43. Kesselhaus. 45. Rahnhaus. 46, 47, 48. Presse und Appretur. 49. Eisenkammer. 50. Wäherhaus. 52, 54. Familienhaus. 55. Treibhaus. 57. Schornstein. 58. Rauchkanal. 59. Spitzerei. 60. Baumwollenfärberei. 61. Wolfgebäude. 62. Gasometer. 62. Wolllager. 65, 66. Maschinenräume.

In dem Gebäude 61 befindet sich eine 200pferdige Zwilling's-Dampfmaschine, welche zum Betrieb der verschiedenen Arbeitmaschinen und Webstühle dient. Im vierstöckigen Hauptgebäude 41 sind Walke, Spinnerei und Weberei vereinigt, während in den umliegenden Gebäuden, ausser den erforderlichen Abfertigungsstellen, Färberei und Appretur betrieben werden. Die letzteren sind auf die Gebäude 46, 47, 38, 39, 60, 26, 25, 24, 28 und 64 vertheilt und sind in viel grösserem Verhältniss eingerichtet, als Spinnerei und Weberei, weil die Fabrik viele ihrer Artikel ausserhalb, namentlich in den umliegenden Ortschaften, weben lässt. In der Fabrik selbst sind 62 mechanische und 80 Hand-Webstühle thätig. Es ist ferner erwähnenswerth, dass diese Fabrik in Berlin die einzige sein dürfte, welche noch Streichgarnspinnerei betreibt.

4. Teppichfabriken. Obwohl die Teppichfabrikation im Allgemeinen noch nicht auf der Höhe der englischen und französischen steht, erfreut sie sich des Geschickes und Erfolges, mit welchem sich Berliner Künstler mehr und mehr der Produktion von Originalen für industrielle Zwecke widmen. — Die Fabrikate sind zum grössten Theile Kettendruck-Teppiche. —

Unter hiesigen Fabriken sind zu erwähnen Protzen & Sohn und die Fabrik von Emil Becker & Hofbauer, welche letztere vor 20 Jahren als erste mechanische Teppichfabrik in Deutschland gegründet wurde (mit 3 Stühlen). Augenblicklich sind 100 mechanische Webstühle in Thätigkeit, welche Teppiche in Breiten von 0.66—2.6^m aus Wolle, Baumwolle, Leinen und Jute-Garn fabriziren. —

Die Maschinen sind theils Jacquard's (für Brussels und Tournays), welche mit 2—6 einfarbigen Wollketten arbeiten, theils solche, welche einfachere Teppiche (Velvets und Tapestrys) mit einer einzigen bunt bedruckten Wollkette fertigen.

An anderen Maschinen sind in der Fabrik im Betriebe: 16 Spulmaschinen für Ketten und Schuss-Spulen, 16 Kettenmaschinen zum Aufbaumen von wollenen, baumwollenen und leinenen Ketten, 1 Trockenmaschine für die feucht vom Stuhle kommenden Teppiche, 5 Scheermaschinen, 0,66—1,98^m breit, 2 Kantenschlagmaschinen für die Jacquardstühle.

Der grösste Theil dieser Maschinen wird in der Fabrikschlosserei und Tischlerei nach eigenen Modellen gefertigt. Zwei Dampfkessel von 9,4^m Länge und 2,2^m Durchmesser speisen die Dampfmaschine von 80 Pfdkr. und liefern für die Leinengarn-Färberei, für die Dampfzylinder und für die Heizung sämtlicher Räume den nöthigen Dampf. Ein grösserer Fahrstuhl befördert die Lasten durch 5 verschiedene Stockwerke. Die Fabrik beschäftigt gegen 300 Arbeiter und Arbeiterinnen.

5. Shawl- und Tücherweberei. Ausser der bereits als Plüschfabrik genannten Anlage von D. J. Lehmann zu Rummelsburg ist kein weiteres Fabrik-etablissement vorhanden, da dieser für Berlin an und für sich bedeutende Industriezweig hauptsächlich als Stuben-Industrie betrieben wird.

6. Seidenzwirneri und Färberei. a. Die Firma Bergmann & Co. besitzt eine Fabrik, Wassergasse 30, wovon in Fig. 141 eine Situationskizze gegeben ist.

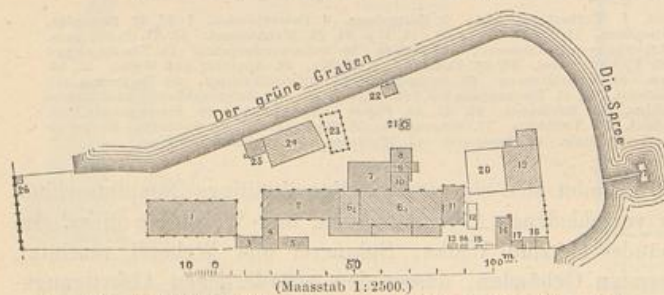


Fig. 141. Fabrik für Seidenzwirneri und Färberei, für Seiden-, Zwirn- und Wollgarne von Bergmann & Co. in Berlin.

1. Haspeli. 2. Komtoir, darüber Zwirneri. 3. Wagenschuppen. 4. Pferdestall. 5. Schuppen, darunter Keller. 6. Wollenfärberei. 6_a. Seidenfärberei. 7, 9. Maschinen- und Kesselhaus. 8. Wasch-Apparate. 10. Reservoir und Filtrir-Apparat. 11. Färberei-Gebäude. 12. Schuppen. 13. Remise. 14. Retiraden. 15. Stall. 16. Treibhaus. 17. Schuppen. 18. Schwefelkammer. 19. Wohngebäude. 20. Garten. 21. Dampfschorstein. 22. Schmiede. 23. Kohlschuppen. 24. Lager- und Farbeschuppen. 25. Remise. 26. Portier. 27. Waschbank.

2500 verschiedene Nuancen nach, welche zum grössten Theil auch auf Lager gehalten werden. Die letzteren befinden sich in grosser Ausdehnung im Lagerhause Krausenstr. No. 39. Die Fabrik beschäftigt 300 bis 400 Arbeiter und Arbeiterinnen.

b. Die Fabrik von Liebermann & Sohn besteht seit 40 Jahren. Das Haupt-etablissement ist in Berlin, die Filiale in Nowawess bei Potsdam. Fabrizirt wird ausschliesslich Nähseide durch Zwirnen und Färben der aus China und Italien bezogenen Rohseiden.

c. Erwähnt zu werden verdient noch die Fabrik J. A. Heese, Berlin, Alte Leipziger Str. No. 1, das einzige hiesige Etablissement, welches sich mit Seidenzüchterei und Haspeli beschäftigt. Das Etablissement liegt in Steglitz bei Berlin und hat ausser den nöthigen Fabrikräumen, welche baulich kein hervorragendes Interesse bieten, eine 10,25^{ha} grosse Maulbeerplantage. Die Ernte hat in günstigen Jahren 400—450^K Kokons ergeben, und es wurde der fernere Bedarf von anderen deutschen Kokonzüchtern angekauft.

Das seit 1845 bestehende Geschäft theilt sich in 3 verschiedene Branchen.

a. Seidenzwirneri. Verarbeitet werden nur asiatische Gréges, 20 bis 30000 Pfd. jährlich.

β. Schönfärberei für Seidenzwirne.

λ. Schönfärberei für Wollgarne, hauptsächlich Kammgarne.

Die Probe-Karte weist augenblicklich

In den Seidenbaulokalitäten werden die Eier des Seidenschmetterlings (Graines) zur Fortzucht für einen grossen Theil des inländischen Bedarfs erzeugt. In den Jahren 1856—1864 war in Folge der besseren Beschaffenheit der hiesigen Graines die Nachfrage nach denselben so stark, dass bis zu 120^k im Werthe von 24000 Mk. in einem Jahre produziert und nach Frankreich und Italien abgesetzt werden konnten. Die Firma beschäftigt in Berlin jetzt 80 Stühle mit Anfertigung kunstvoller seidener Möbelstoffe und Tapeten, während die Anzahl der früher in Thätigkeit befindlichen Stühle 300 betrug.

7. Färberei und Wäscherei. Ausser der bereits genannten Färberei der Herren Bergmann und Co., welche nur Seidenzwirne und Garne für den eigenen Geschäftbedarf färbt, sind vor allem zu nennen die grossen Etablissements von W. Spindler in Berlin und Spindlersfeld bei Köpenick. Das Geschäft ist im Jahre 1832 von Johann Julius Wilhelm Spindler gegründet worden und entwickelte sich im Laufe der Jahre aus kleinsten Anfängen zu seiner heutigen Ausdehnung. Dasselbe umfasst in Berlin die Grundstücke Wallstrasse 11—13 und Neue Grünstrasse 29 und 31 sowie den hinteren Theil des Grundstücks von No. 30, mit einem Gesamt-Flächeninhalt von ca. 1^{HA}.

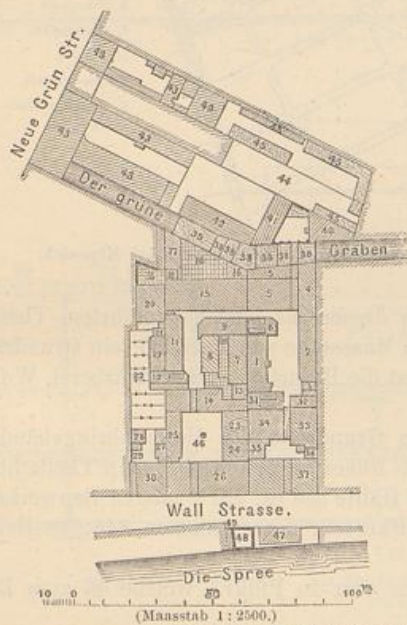


Fig. 142. W. Spindler's Färberei und Druckerei in Berlin.

1. Appretirsaal (Färberei, Wäscherei, Trockensaal, Zeug-Druckerei.)
2. Werkstätten (Plättisaal, Fabrik-Komtoir, Druckerei.)
3. Wäscherei und Bülgelsaal.
4. Werkstatt (Handschuhwäse und Appretur.)
5. Färberei-Kontrolle (Techn. Bureau, Heftsaaal, Fabrik-Komtoir, Appretur.)
- 6, 9, 12, 31. Kesselhaus.
7. Farbholz-Raspelei. (Färberei und Wäscherei.)
- 8, 15, 16, 17, 18, 21, 22. Färberei.
10. Zentrifuge und Farbholz-Kocherei.
11. Laboratorium und Lager, Schneiderwerkstatt, Zeugpresse, Appretur.
13. Maschinenraum.
14. Mangelraum, Appretur, Verpackungs-Komtoir.
- 19, 39, 42. Chemische Wäsche.
20. Färberei, Appretur.
- 25, 25, 26, 27, 30, 43. Komtoir und Wohnungen.
- 28, 41. Remise.
- 29, 46. Klossets.
- 32, 33, 34. Waschlüser.
- 35, 36, 37. Färberei-Annahme und Wohnungen.
- 38, 39. Galerien zur Wäscherei.
40. Pferdestall, Buchbinderei.
- 44, 45, 47. Lagerraum und Schuppen.
48. Kohlenplatz.
49. Urthurn.

Im Jahre 1871 wurde die Errichtung eines Zweig-Etablissements nothwendig, welches sich auf dem ca. 26,30^{HA} grossen Grundstück Spindlersfeld bei Köpenick, 11,25 Kilometer von Berlin befindet und im April 1873 in Betrieb gesetzt worden ist.

Seit dem im Jahre 1873 erfolgten Tode des Begründers ist das Geschäft im Alleinbesitz seiner beiden Söhne William und Carl Spindler.

Fig. 142 gibt von der Berliner Anlage die Situation mit der Bezeichnung der einzelnen Baulichkeiten im Maasstabe von 1:2500.

Der zum Betriebe erforderliche Dampf wird in 7 Dampfkesseln mit zusammen 525 \square^m Heizfläche produziert, und treibt 7 Dampfmaschinen von zusammen 97 Pfdkr. und 7 Dampfmaschinen von zusammen 34 Pfdkr. Der übrige Dampf wird zum Dämpfen und Kochen in der Wäscherei und Färberei benutzt. Die Pumpen haben neben der Speisung der Kessel die verschiedenen Reservoirs zu füllen, aus denen die Leitungen in die Räume der Färberei führen, auch geben sie das nöthige Wasser für die Schläuche bei etwa eintretender Feuergefahr.

Die Dampfmaschinen treiben eine grosse Zahl von Maschinen, welche für den technischen Betrieb der in Berlin befindlichen Branchen: Zeugfärberei, Zeugwäscherei, chemische Reinigungs-Anstalt und Baumwollfärberei nothwendig sind; ferner die für die Werkstätten der Fabrik nothwendigen Hilfsmaschinen.

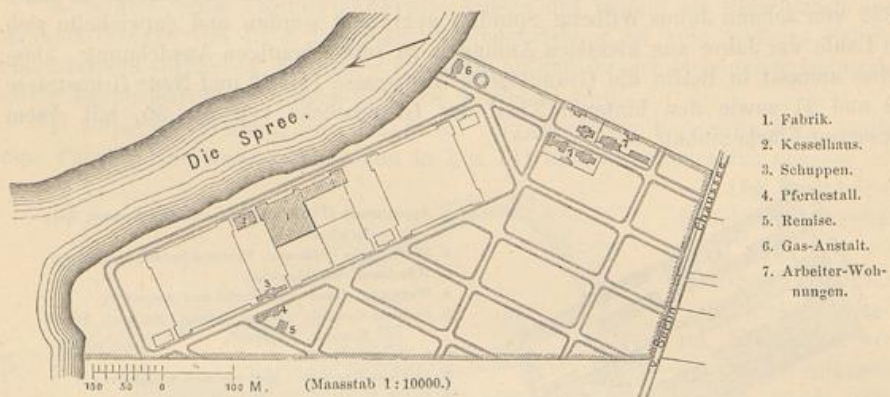


Fig. 143. W. Spindler's Färberei- und Druckerei-Anlagen in Spindlersfeld bei Köpenick.

Das Etablissement „Spindlersfeld“, von dessen bis jetzt ausgeführtem Theile, ausser einem Situationplane des Terrains im Maasstabe von 1:10000, ein Grundriss und zwei Durchschnitte gegeben sind, umfasst die Branchen: „Seidenfärberei, Wollgarnfärberei und Garndruckerei.“

Im Laufe des Jahres 1875 ist der im Grundrisse des Hauptfabrikgebäudes Fig. 145, rechts angegebene Theil dem bereits früher ausgeführten linken Theile hinzugefügt. Der Schnitt Fig. 146 zeigt nur die Hälfte des ca. 131^m langen Bauwerkes.

Die Dampferzeugung findet in 5 Dampfkesseln mit zusammen 346 \square^m Heizfläche statt. Es werden damit getrieben:

1) eine grosse Zwilling's-Dampfmaschine von 40 Pfdkr., welche 46 zum Betriebe erforderliche Maschinen treibt;

2) eine kleine Dampfmaschine von 12 Pfdkr. für die Hilfsmaschinen der Werkstätten des Etablissements und die Berieselungspumpe;

3) 4 Pumpen mit 25 Pfdkr. für die Speisung der Kessel, die Füllung des Reservoirs und die Füllung der Schläuche bei Feuergefahr.

Der übrige Dampf wird zum Dämpfen und Kochen in den Räumen der Färberei und Wollwäscherei gebraucht.

Die grosse Zwilling's-Dampfmaschine sowie die Pumpen befinden sich im untern Raume des Thurmbauwerkes, von welchem aus die Transmissionen rechtwinkelig bis zu den Enden der Gebäude geführt sind.

Eine Spezialität des Geschäftes ist die Färberei à ressort für getragene seidene Kleider und verlegene Stoffe, Moire antique und français — Färberei für gemischte Stoffe, Federn und Handschuhe etc. Seit dem Jahre 1857 besitzt das Etablissement eine Reinigungs-Anstalt für Herren- und Damengarderobe, welche von Jahr zu Jahr verbessert und den neuesten Erfahrungen entsprechend ausgestattet ist. —

In beiden Etablissements der Firma, deren Leistungen auf den Weltausstellungen 1862 in London, 1867 in Paris und 1873 in Wien durch Verleihung

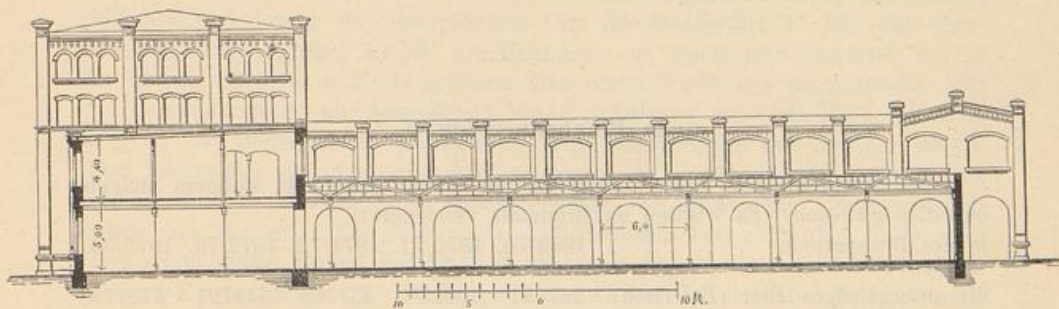
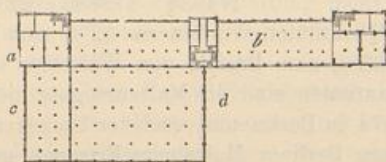
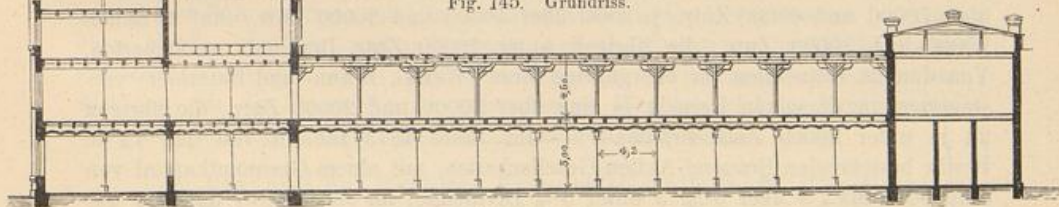
Fig. 144. Schnitt *c d*.

Fig. 145. Grundriss.

Fig. 146. Schnitt *a b*.

W. Spindler's Färberei- und Druckerei-Anlagen in Spindlersfeld bei Köpenick.
(Maassstab 1:500.)

von Medaillen anerkannt worden sind, werden, ausser einem aus 70 männlichen und 100 weiblichen Angestellten bestehenden Verwaltungs- und Betriebspersonal, gegenwärtig durchschnittlich 500 männliche und 450 weibliche Arbeiter beschäftigt.

Thiele & Seegers zu Rummelsburg, Aktiengesellschaft für Kunst- und Schönfärberei. Diese Fabrik ist vor einigen Jahren neu erbaut und hat bei nicht zu grosser Ausdehnung eine interessante Disposition in der Anlage und gute Maschinen. — Gefärbt wird hauptsächlich Streich- und Kammgarn. Die fettigen Substanzen, welche beim Waschen der Streichgarne gewonnen werden, dienen

zur Fabrikation von Gas (Hirzel'scher Apparat). Dasselbe wird in hinreichender Menge gewonnen, um die ganze Fabrik zu beleuchten und noch einzelne kleine Kessel bezw. Apparate zu heizen.

Nennenswerth ist noch die Kattundruckerei von vormals Danneberg.

8. Die Appretur für Wollen-, Seidenwaaren und Tuche steht in Berlin vollkommen auf der Höhe der Zeit, wenn auch mit vielleicht geringen Ausnahmen die baulichen Anlagen dieser Fabriken kein besonderes Interesse bieten. Beachtenswerth sind die Fabriken von C. G. Ullrich, Neue Friedrichstrasse 3, Rudolph & Friedländer, Neu-Köln a/W. 24—26.

1) Bierbrauereien.*)

Die Bierproduktion ist in Berlin in den letzten Jahren in stetigem Steigen begriffen gewesen. Es wurden an Braumalz versteuert:

in der Brauperiode	1869/70.	1870/71.	1871/72.	1872/73.	1873/74.
	Zntr.	Zntr.	Zntr.	Zntr.	Zntr.
für untergähriges Bier (Baierisch)	267751	306350	457762	542721	572779,
für obergähriges Bier (Weissbier, Braunbier etc.)	174984	178686	223377	261378	267866.

Von den letzteren Quantitäten wurden ca. 12% zum Brauen von Braun- und Bitterbier, die übrigen 88% zum Brauen von Weissbier verwendet. Bei sämtlichen vorstehenden Quantitäten sind die Malzsurrogate nicht in Betracht gezogen, für welche letztere 1873/74 in Berlin und nächster Umgegend 83981,85 Mk. Steuer, d. h. 4,7% des gesammten Berliner Malzsteuer-Ertrages, gezahlt wurde.

In Betreff der Grösse und Anzahl der Berliner Brauereien wird bemerkt, dass von den 22 Brauereien für baierisches Bier in der Brauperiode 1873/74 je eine über 70000 und 60000 Zntr., je zwei über 40000 und 30000 Zntr., fünf zwischen 20000 und 30000 Zntr., die übrigen unter 20000 Zntr. Braumalz versteuerten. Von den 26 Brauereien für obergährige Biere (Weiss-, Braun- und Bitterbier) versteuerten in derselben Periode je eine über 30000 und 20000 Zntr., die übrigen 24 je unter 20000 Zntr. Braumalz. — Im Jahre 1873 zahlten von den 14 in Berlin bestehenden Brauerei-Aktien-Gesellschaften, mit einem Gesammtkapital von 34.695000 Mk., 9 über 5%, 5 unter 5% Dividende, im Jahre 1874 dagegen nur 6 über 5%, die übrigen darunter.

Wie bedeutend Berlin für die Bierproduktion in letzterer Zeit geworden ist, beweist der Umstand, dass die Berliner Brauereien in der Brauperiode 1863/64 an Braumalzsteuer 566856 Mk. zahlten, während sich dieser Betrag 10 Jahre später, in der Brauperiode 1873/74 (incl. Steuer für Surrogate) auf 1.765221 Mk., mithin nahezu auf das Dreifache stellte. Im Jahre 1874 ergab die Braumalzsteuer im ganzen Königreich Preussen 12.482010 Mk., wovon also auf Berlin allein etwa der siebente Theil kommt.

Das in der Brauperiode 1873/74 produzierte Bierquantum stellt sich, nach den oben angegebenen versteuerten Braumalzquantitäten berechnet, für baierisches

*) Bearbeitet durch Herrn Architekt A. Biebendt.